



## Pflegeparcours 2

*Monika Schröder // Carsten Ost  
zu: Kunst in Pflege, Kollektion 2*

## Pflegeparcours 2

### Reaktion von Monika Schröder auf eine Arbeit von Carsten Ost



Zur Ausstellung „Kunst in Pflege, Kollektion eins“ entwickelte Carsten Ost seine Arbeit „Pflegeparcours“ als Reaktion auf die Arbeiten anderer Künstler.

Für mich ist das Besondere an den „Zeichen“ von Carsten Ost, das sie sich keiner speziellen Bedeutung zuordnen lassen. Leider bleiben sie dadurch vielen Betrachtern völlig verschlossen.

Bei den Führungen, mit denen ich Besuchern die Ausstellung „Kunst in Pflege, Kollektion eins“ nahe bringen wollte, habe ich von meinen eigenen Assoziationen berichtet und dadurch mehr Offenheit für die Arbeiten erreicht. So entstand die Idee, den „Pflegeparcours“ bildhaft zu kommentieren und daraus etwas Neues entstehen zu lassen. Also bin ich mit Carsten Ost in Dialog getreten und er hat mir seine Arbeit zur Weiterbearbeitung zur Verfügung gestellt.

Meiner Ansicht nach ist die einzige Möglichkeit, sich Carsten Osts Arbeit zu nähern, eigenen

Assoziationen und Gefühlen nachzuspüren. Die Begriffe, die wie Überschriften über den Zeichen stehen, lenken die Gedanken dabei in eine bestimmte Richtung. Hilfreich ist dies indes nicht - die Zeichen sträuben sich gegen entsprechende Interpretation, sie sind eben keine Illustrationen. Was bleibt, ist ein Spiel mit verschiedenen Bedeutungsebenen.

Mit meinen bearbeiteten Kinderbildern habe ich behutsam eine weitere Bedeutungsebene eingeführt - ebenfalls ohne zu illustrieren. Die Lust am freien Spiel mit Gedanken und Erinnerungen sollte erhalten bleiben.

Mit Kinderbildern sind oft verschüttete Erinnerungen verbunden, die beim Betrachten wieder wach werden. Auch, wenn es Fotos von einem fremden Menschen sind, wird man automatisch an die eigene Kindheit erinnert. Wissen Sie noch, wie sich das anfühlte, als Sie selbst so klein waren? Längst vergessene Episoden tauchen vor dem inneren Auge wieder auf.

Es gibt keine „Übersetzung“ für die Grafiken. Durch die Kombination von Foto, Bild und Begriff stellen sich Stimmungen ein, die mit den Erinnerungen des Betrachters mindestens genauso viel zu tun haben, wie mit denen der Künstlerin. Jedes Blatt erzählt eine Geschichte - und zwar jedem Betrachter eine andere.

*Monika Schröder, März 2004*



# Besuch



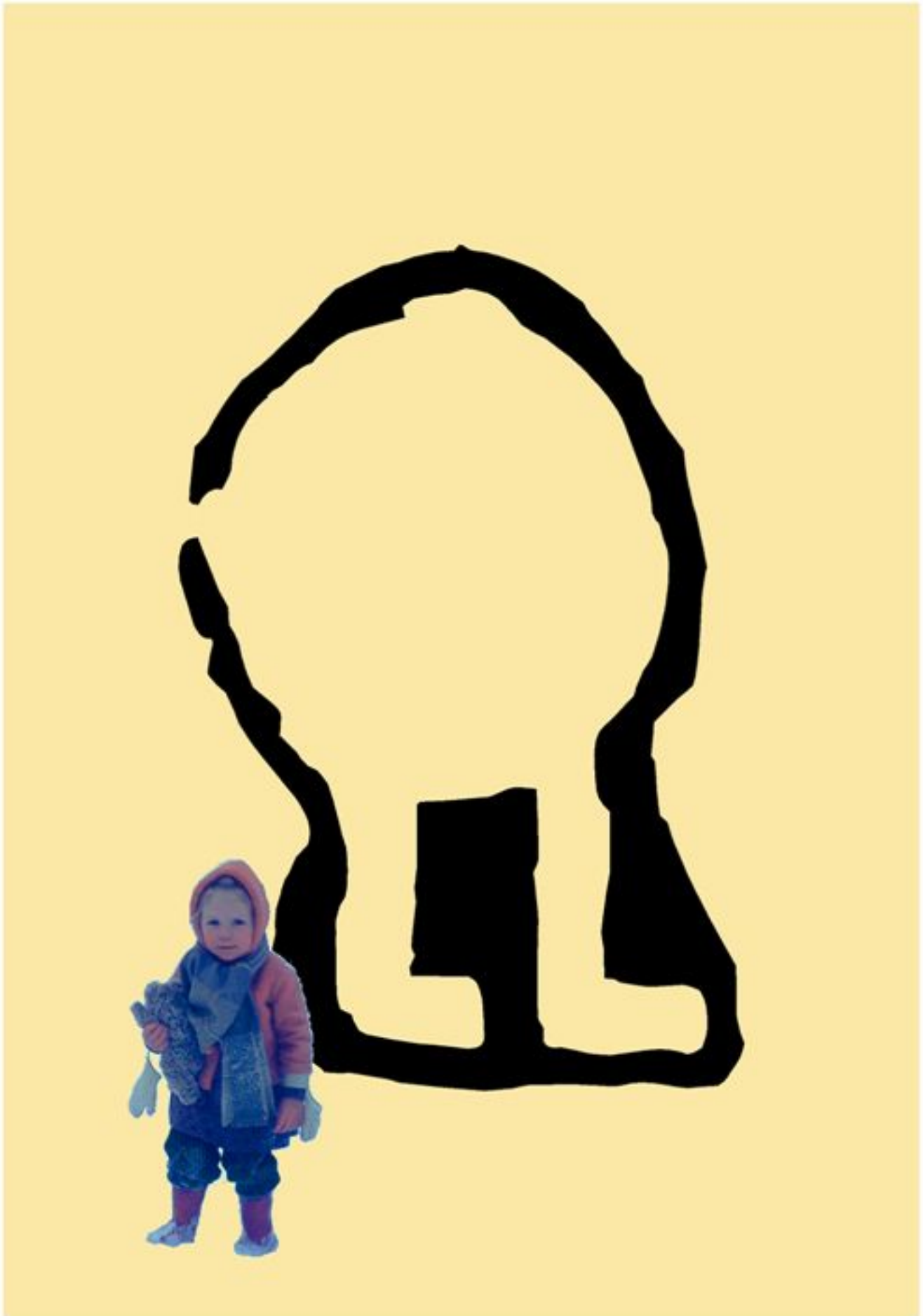
# Aufmerksamkeit



# Alltag



# Erinnerung



# Gegenwart



# Geschichte

1 2 3 4 5 6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24





# Zeitlinien

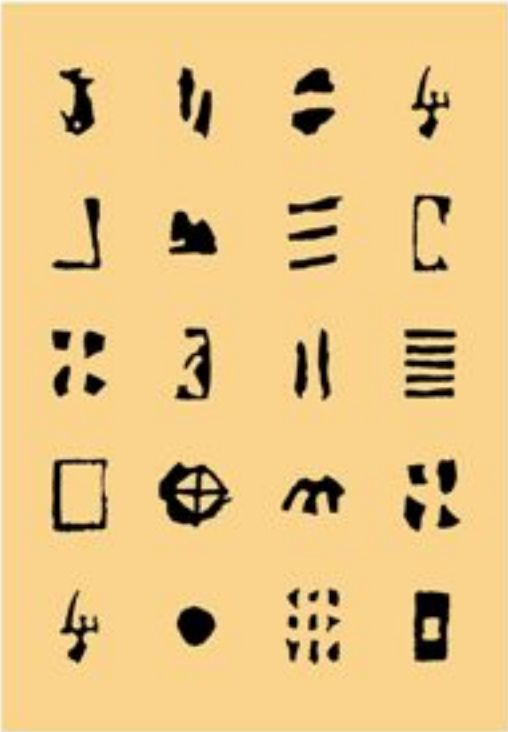


# Zuhause



Beispiele aus **Pflegeparcours 1** von Carsten Ost:

**Pflegeanleitung**



**Aufmerksamkeit**



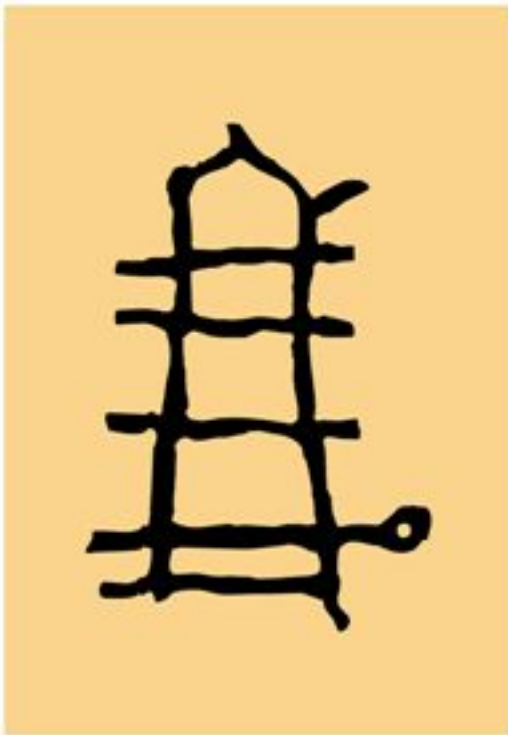
**Zuhause**



**Besuch**



## Zeitlinien



## Geschichte



## Erfahrung



## Gegenwart



# Pflegeparcours 1

## Reaktion von Carsten Ost auf Pflegeanleitung und Dialogprojekte

*Zu: Kunst in Pflege, Kollektion eins*

In der Ausstellung „Kunst in Pflege, Kollektion 1“ (2003) waren zehn Blätter von Carsten Ost zu sehen, auf denen Begriffe und Zeichen kombiniert waren. Diese Arbeit war sein „Kommentar“ zur „Pflegeanleitung für die Kunst“ und zu den „Dialogprojekten“, deren Beschreibungen er die Begriffe entnommen hat. Die Blätter waren paarweise zwischen den anderen Werken der Ausstellung verteilt. Dadurch ergab sich ein Parcours, der den Betrachter durch die Ausstellung begleitet hat.

Wie entstehen die Zeichen zu den Begriffen? Dazu müssen wir etwas ausholen und die Arbeitsweise von Carsten Ost betrachten. Die Zeichen werden von ihm nicht, wie sonst üblich, mit Stiften oder Pinseln gezeichnet oder gemalt, sondern mit einem LötKolben in Papier gebrannt. So entstehen täglich in einem meditativen Prozess tagebuchartige Aufzeichnungen, winzige „Figuren“, deren Bedeutung nicht gleich erkennbar ist. Handelt es sich um die Verarbeitung von Erlebnissen? Manchmal meint man, ein Tier oder eine Gestalt zu erkennen, meist lassen sich aber aus verschiedenen Blickwinkeln auch unterschiedliche Bedeutungen ablesen.

Auf diese Weise sind mittlerweile Tausende von Zeichen entstanden, die in dicken Büchern gesammelt und zusätzlich eingescannt und auf CD's archiviert wurden. Dies ist der Fundus, aus dem Carsten Ost das Material für seine Kunst bezieht. Hieraus entwickelt er Lichtobjekte, Bilder und Grafiken.



Ein wesentliches Prinzip der „Agentur für permanente Kunst im Alltag“ ist das Arbeiten mit Reaktionen. Jeder Betrachter ist aufgefordert, seine Gedanken zu den Ausstellungsstücken auf Reaktionsbögen mitzuteilen. Im Fall von „Pflegeparcours 1“ reagierte der Künstler Carsten Ost auf die Arbeitsprozesse seiner Kollegen. Aus Gesprächen und Aufzeichnungen hat er die zentralen Begriffe ausgewählt und aus seinem Fundus die „passenden“ Zeichen zugeordnet. Diese Zuordnung erfolgte nach subjektiven Kriterien, die nicht unbedingt nachvollziehbar sein müssen. Durch Kombination mit den Begriffen und Bearbeitung am Computer entstand ein neues, eigenständiges Werk.

# Monika Schröder



Geboren 1960 in Bremerhaven

Arbeitet als RPG-Programmiererin in einem  
Hamburger Softwarehaus

1980 - 1984 Kunstpädagogik-Studium an  
der HfBK, Hamburg

1981 - 1983 Mitarbeit im „Museum für  
(Sub-)Kultur“ (Berlin/Hamburg)

1985 - 1986 Mitinhaberin der Firma  
„Innovative Software“

seit 1987 RPG-Programmiererin

1993 - 2004 Beschäftigung mit Steinzeug  
im Keramik-Art-Studio  
Christoph Hansing (Hamburg)

2002 Artgenda-Projekt „ÜBERFaHHrt“  
(für weltbekannt e.V.)

seit 07/2002 Konzeption und Mitarbeit bei  
„Agentur für permanente Kunst im Alltag“

seit 2003 Weiterentwicklung der „Agentur  
für permanente Kunst im Alltag“  
Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen der  
Agentur

## **Kunst in Pflege, Kollektion zwei**

vom 04.04.2004 bis 11.07.2004 bei  
pflegen & wohnen *Auf der Uhlenhorst*  
Heinrich-Hertz-Str. 90, 22303 Hamburg

Eine Ausstellung der **Agentur für permanente Kunst im Alltag**

Seit Juli 2002 zeigt die Agentur permanent Kunst in Alltagssituationen. So wird auch ein Publikum erreicht, das normalerweise keine Kunstaussstellungen besucht. Durch die permanente Konfrontation mit Kunst an ungewohnten Ausstellungsorten sollen Sehgewohnheiten verändert werden.

Ein weiteres Ziel ist es, Künstler und Publikum auf einer Ebene zusammenzubringen und einen Dialog zu provozieren. Dadurch kann sich nicht nur die Wahrnehmung der Betrachter, sondern auch die der Künstler verändern. Ergebnisse solcher Dialoge werden in den Ausstellungen präsentiert.

*Mehr Informationen unter: [www.permanente-kunst-im-alltag.de](http://www.permanente-kunst-im-alltag.de)*



Blick in die Ausstellung

Monika Schröder  
Martensweg 1  
22083 Hamburg

Tel.: +40 / 224 697  
mogischroe@arcor.de

**Agentur für  
permanente  
Kunst im  
Alltag**

